

Medizinalrat Dr. Walter Arnold †



Walter Arnold war geboren am 11. Dezember 1892. In der alten Kaiserstadt Aachen verlebte er seine Jugend; das elterliche Haus stand am Abhang des sagenumwobenen „Lousberg“, in dessen Wäldern er mit seinem Jugendfreunde Paul Roßkoth den ersten Käfer und Schmetterlinge gefangen hat. Den Weltkrieg machte Arnold in den Jahren 1914-15 als Kriegsfreiwilliger mit; nach einer schweren Typhus-Erkrankung wurde er in die Heimat entlassen und konnte seine Studien fortsetzen. Im Jahre 1920 machte er das medizinische Staatsexamen und blieb bis 1927 erster Assistent an der Kinderklinik der Universität Köln. Trotz großer

Erfolge in seiner klinischen Tätigkeit und zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen, die ihm viel Anerkennung gebracht haben, hat er nicht die akademische Laufbahn eingeschlagen und wollte sich auch nicht als praktischer Kinderarzt in Köln niederlassen. Um mehr Zeit für seine naturwissenschaftlichen Studien zu haben, wurde er Medizinal-Beamter. Im Jahre 1929 legte er seine Med.-Assessor-Prüfung ab und wurde in Schwerin a. d. Warthe Kreisarzt und bald Medizinalrat. Am 1. September 1938 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Melsungen bei Kassel versetzt. Nach schweren und anstrengenden Dienstreisen in seinem neuen Kreise befiel ihn eine Lungenentzündung, die nach nur dreitägiger Krankheit seinen Tod infolge von Herzschwäche herbeiführte. Am 16. November 1938 starb er im Alter von nur 45 Jahren...

Arnold war Naturforscher aus innerster Veranlagung, der über umfassende und tiefgehende Kenntnisse verfügte. Außer seiner Sammlung mitteleuropäischer Käfer hinterläßt er kleinere Sammlungen von Insekten aus allen Ordnungen und ein Herbarium, das in fünf großen Truhen besonders die Kryptogamen des Rheinlandes und des Alpengebietes umfaßt. Von 1927 ab konzentrierte er sich immer mehr auf die Koleopterologie. Über seine hervorragenden Käferfunde in der Grenzmark, den Kreisen Schwerin und Meseritz, hat er in drei Beiträgen

berichtet, die in den Abhandlungen und Berichten der naturwiss. Ges. in Schneidemühl 1935-38 erschienen sind. Diese Beiträge umfassen die Carabiden bis zu den Ptiniden einschl. Die Funde aus den noch fehlenden Familien werde ich nach der Sammlung und den Tagebüchern von Arnold zusammenstellen und an gleicher Stelle veröffentlichen.

Arnold war aber weniger Faunist als Systematiker. Als ich bei der Zusammenstellung des „Nachtrages zu Reitter“ auf die große nomenklatorische und systematische Verwirrung stieß, die unter den mitteleuropäischen Arten der Gattung *Helophorus* herrschte, bat ich Arnold, dieses Genus systematisch zu bearbeiten. Schon nach einigen Monaten konnte er mir die neuen Tabellen vorlegen, die dann in den Entom. Blättern 1935 und als 114. Heft der Reitter'schen Bestimmungstabellen erschienen sind und längst ihre praktische Brauchbarkeit und ihre wissenschaftliche Zuverlässigkeit erwiesen haben.

Zur Gattung *Cryptocephalus* kam Arnold, wie es so vielfach im Leben geht, durch einen Zufall. Von einem Kölner Bekannten erwarb er eine Schachtel mit ca. 300 Käfern, die sich als die Dubletten der Suffrian'schen *Cryptocephalus*-Sammlung herausstellten, also zahlreiche wertvolle Cotypen enthielten. Nach vielen Vorstudien konnte Arnold im vorigen Jahre die beiden ersten „Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Cryptocephalus*“ erscheinen lassen. Ein 3. Beitrag, die *villosulus*-Schäfferi-Gruppe betreffend, liegt druckfertig vor. Noch wenige Tage vor seinem Tode hat er an *Cryptocephalus*-Typen von Weise aus dem Zool. Museum Berlin gearbeitet; eine große Mappe mit Beschreibungen und Zeichnungen der Sexualorgane ist vorhanden; in einem aufgefangenen Briefe an mich schreibt er, daß er die Einteilung dieser Gattung von Weise gänzlich umändern müsse... ewig schade, daß der unerbittliche Tod ihm die Feder vorzeitig aus der Hand geschlagen hat.

Durch seine vielen Exkursionen in den Alpen, denen seine stille heiße Liebe galt, hat Arnold ein großes Coleopteren-Material zusammengebracht, zu dessen sicherer Bestimmung die Werke von Reitter und Ganglbauer nicht mehr ausreichten. Da faßte er den grandiosen Plan, neue Bestimmungstabellen der mitteleuropäischen Coleopteren zu schaffen; in der Form von dichotomischen Tabellen sollten die einzelnen Arten mit recht ausführlichen Unterscheidungsmerkmalen angeführt werden, so daß gleichsam eine Verschmelzung der kurzen Tabellen von Reitter und der ausführlichen Beschreibungen von Ganglbauer und natürlich eine Weiterführung der Werke dieser beiden älteren Autoren bis zu den neuesten Funden und den neuesten systematischen Erkenntnissen geplant war. Unter großen Kosten hat Arnold an Hand des „Zoological Record“ die Literatur, meistens in Photographen, zusammengetragen; auch war er bestrebt, sich sicheres Material der einzelnen Arten zu verschaffen. In etwa fünf Jahren hoffte er, mit diesem Riesenwerke fertig zu sein... Nur der erste Band ist vollendet worden: Bestimmungstabellen der mitteleuropäischen Carabiden. Hoffentlich finde ich für diese große, sehr wertvolle Arbeit, die ca. 500 Seiten umfassen wird, eine Publikationsmöglichkeit.

Ein Mensch wird groß durch seine äußeren Erfolge. Aber wenn ein tragisches Schicksal diese äußeren Erfolge versagt, müssen wir auch das ideale, uneigennützige Wollen und Streben als Größe anerkennen.

Mit Arnold haben wir eine große Hoffnung der deutschen Koleopterologie zu Grabe getragen. Gott gebe es, daß in einem seiner drei Söhne das naturwissenschaftliche Erbe der Eltern wieder zur Entfaltung kommt, so daß die Hoffnungen, die der Vater erweckt hat, durch den Sohn verwirklicht werden.

Adolf H o r i o n, Düsseldorf.

Studien zur deutschen Käferfauna III.

Weitere Beispiele für das sporadische und periodische Auftreten thermophiler Käfer in Deutschland.

Von A. H o r i o n, Düsseldorf.

I.

Auf meinen ersten Artikel über den Einfluß der periodischen Klimaschwankungen auf die thermophilen Käfer in Deutschland (Ent. Bl. 1938, 127-140) sind mir eine große Anzahl von Zuschriften zugegangen, die mich in den meisten Fällen — in sehr freundschaftlicher Weise — davor zu warnen suchen, den von mir zusammengestellten Fundangaben thermophiler Käfer eine allzu*große Bedeutung beizumessen; man macht mich auf eine ganze Reihe anderer Faktoren aufmerksam (besonders auf die Kulturtätigkeit des Menschen), die bei dem Verschwinden und Wiederauftauchen von Käfern eine Rolle spielen.

Ich weiß selbst sehr wohl, daß bis heute noch kein einziger thermophiler Käfer in Deutschland systematisch Jahr für Jahr in seinem Vorkommen an einer bestimmten Fundstelle beobachtet worden ist. Bei den Funden spielte bisher der Zufall oder das Sammlerglück eine große Rolle, und wenn der betr. Sammler die Art in einiger Anzahl erbeutet hatte, dann beachtete er sie kaum mehr. In den meisten Fällen hatte der Sammler ja auch keine Ahnung von der Faunenzugehörigkeit der gefundenen Arten, ob es sich um eine transgredierende oder gar thermophile Art handelte. In diesem Punkte hat das zu schaffende neue deutsche Käferverzeichnis eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Also, weil noch keine sicheren Beobachtungen vorliegen, kann ich heute noch nicht den strikten Beweis dafür liefern, daß der Massenwechsel der thermophilen Arten in erster Linie klimabedingt ist. Deshalb spreche ich ja auch nur von einer Arbeitshypothese und nicht von einer bewiesenen Tatsache. Es handelt sich um eine mehr intuitive Erkenntnis, die sich auf das auffällige Zusammentreffen einer Fülle von Fundangaben thermophiler Käfer in bestimmten Jahren stützt. Man beachte doch die vielen Funde thermophiler Käfer in den Jahren von ca. 1856-1865 und die Wiederholung einer großen Zahl dieser Funde in neuerer Zeit von ca. 1930 an. Bei diesen Jahren aber handelt es sich auf Grund der meteorologischen Angaben zweifellos um Wärmeperioden. Über die dazwischen liegenden